IN DIESEM KAPITEL

- Einen Überblick über Ursprung, Glauben und Praktiken des Islam gewinnen
- Die Verteilung der muslimischen Weltbevölkerung kennenlernen

Kapitel 1
Eine Annäherung an den Islam

COPYRIGHTED MATERIAL

In diesem Kapitel erhalten Sie einen ersten Überblick über den Islam, der dann im Rest des Buches vertieft wird: wie der Glaube begann, was Muslime glauben, wie sich die Glaubensvorstellungen verschiedener Richtungen unterscheiden und wie viele Muslime wo auf dem Globus leben.

In diesem Kapitel werden die Themen nur angerissen; in späteren Kapiteln werden sie jeweils eingehender behandelt.

Die Ursprünge des Islam

Etwa 610 n. Chr. erschien in Mekka, einer Stadt im heutigen Saudi-Arabien, der Engel Gabriel einem Mann namens Mohammed. Gabriel teilte Mohammed mit, Gott habe Mohammed als seinen Propheten auserkoren. Die Offenbarungen, die Mohammed bis zu seinem Tod im Jahre 632 empfing, bilden den Koran, das heilige Buch des Islam. Mohammed glaubte, er werde die ursprüngliche Religion der Menschheit wiederherstellen und vollenden, und sah sich in einer Linie mit den biblischen Propheten stehen, die ebenfalls von Gott gesendet worden waren, um die Menschen zur Unterwerfung unter Gott aufzurufen.

Mohammeds Zeitgenossen in Mekka waren Polytheisten, beteten demnach viele Götter an und lehnten Mohammeds Aufforderung ab, nur einen einzigen Gott anzubeten. 622 emigrierte Mohammed mit einer kleinen Gruppe gläubiger Anhänger aus Mekka nach Norden in die Stadt Yathrib, die von den Muslimen in *Medina* (al-Madina) umbenannt wurde. Dieses Jahr wurde später zum ersten Jahr des muslimischen Kalenders erklärt (siehe Anhang A). In Medina gründete Mohammed das erste muslimische Staatswesen.

630 führte Mohammed eine Armee der größer werdenden muslimischen Gemeinde gegen Mekka, das sich kampflos unterwarf. Als Mohammed zwei Jahre später starb, hatte der größte Teil Arabiens den Islam übernommen und war Teil der islamischen Gemeinschaft

geworden. Auf Mohammed folgten mehrere Herrscher (*Kalifen*), die den Islam als neue Macht auf der weltpolitischen Bühne etablierten. In weniger als hundert Jahren überrannten muslimische Armeen die meisten Länder von der Nordwestgrenze Indiens im Osten bis nach Spanien im Westen und vereinigten sie zu einem einzigen großen Reich, einem sogenannten Kalifat.

Danach ging die ursprüngliche Einheit des Islam allmählich verloren und konnte nie wiederhergestellt werden. Das Kalifat zerfiel 1258 unter dem Ansturm der Mongolen. In den folgenden Jahrhunderten breitete sich der Islam weiter aus. Neue muslimische Königreiche kamen und gingen. Am Ende des 17. Jahrhunderts war die militärische Kraft des Islam erschöpft. In der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kamen die meisten muslimischen Länder direkt oder indirekt unter die Kontrolle europäischer Nationen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewannen die muslimischen Nationen ihre Unabhängigkeit zurück. Trotz des politischen und wirtschaftlichen Niedergangs nahm die Anzahl der Muslime auf der Welt im 20. Jahrhundert schnell zu, und der Islam entwickelte sich zum ersten Mal in der Geschichte zu einer wahrhaft globalen Religion.

Die Glaubenssätze des Islam

Muslime haben mit Christen und Juden viele grundlegende Glaubenssätze gemeinsam, während sich ihre Religion von östlichen Religionen wie dem Hinduismus, Buddhismus oder Taoismus grundsätzlich unterscheidet:

- ✔ Gott erschuf die Welt und alles, was sich in ihr befindet.
- ✔ In Seinem geoffenbarten Wort legte Gott die Prinzipien für das Leben nieder, darunter auch die Sorge für die Armen.
- ✔ Niemand darf andere Götter, Geld, Macht oder sich selbst verehren.
- ✔ Am Ende der Zeit wird Gott alle Menschen richten.
- ✔ Wer die Gebote Gottes befolgt hat, kommt in den Himmel.

Gott verlangt von allen Menschen, sich Seinem Willen zu unterwerfen, den Er in Seinem geoffenbarten Gesetz kundgetan hat. Dies kommt auch in dem Wort *Islam* zum Ausdruck: Es bedeutet wörtlich Hingabe oder *Unterwerfung*. Das Wort *Islam* hat dieselben Wurzeln wie das Wort für Frieden. Der Islam wird oft als die Religion der Hingabe an Gott aufgefasst. Die grundlegenden islamischen Glaubenssätze werden durch die fünf Säulen des Glaubens zusammengefasst (siehe Kapitel 4).

Islam ist der Name der Religion. Ein *Muslim* ist ein Anhänger der islamischen Religion. Das Wort *Muslim* bedeutet »einer, der sich Gott hingibt«. Ein Muslim ist kein Mohammedaner, und Muslime sind nicht Angehörige einer »mohammedanischen Religion«, weil Mohammed nur ein Mensch war. Muslime verehren Gott, nicht Mohammed.

Die grundlegende religiöse Praxis eines Muslim wird durch die fünf Säulen der Gottesverehrung zusammengefasst (siehe Kapitel 9): Muslime müssen sich dazu bekennen, dass es keinen Gott außer Allah gibt und dass Mohammed sein Gesandter ist (Glaubensbekenntnis). Fünfmal am Tag müssen sie ihre Tätigkeit unterbrechen, um zu Gott zu beten (Gebet). Einmal im Jahr, im Monat Ramadan, müssen sie vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang fasten (Fasten). Einmal im Jahr müssen sie einen bestimmten Teil ihres Vermögens für einen gemeinnützigen Zweck spenden (Sozialabgabe). Und einmal im Leben muss jeder dazu fähige Muslim nach Mekka pilgern (Wallfahrt).

Die Strömungen des Islam

Der Islam hat zwei Hauptströmungen: die Sunniten und die Schiiten.

- ✔ Sunniten machen etwa 90 Prozent der muslimischen Weltbevölkerung aus. Mit *Sunna* werden die Traditionen und Bräuche bezeichnet, die von Mohammed und den frühen Muslimen befolgt wurden.
- ✔ Nach Mohammeds Tod glaubten einige Muslime, die Nachfolge habe seinem Vetter und Schwiegersohn Ali zugestanden (und nicht den ersten drei Kalifen nach Mohammed). Der Terminus *Schia* bezeichnet die »Partei« Alis, deren Anhänger der Ansicht waren, die religiöse und politische Führung der Muslime müsse immer in der Familie Mohammeds (also zunächst bei Ali und seiner Frau Fatima) bleiben. Streitigkeiten über die Erbfolge spalteten die Schiiten in verschiedene Gruppen: die sogenannten Zwölfer (ithna-aschariyya), die Ismailiten und die Zaiditen (siehe Kapitel 12).

Die Sufis bilden eine andere große Gruppe der Muslime. Der Sufismus ist die islamische Mystik und keine Sekte wie die Sunniten oder Schiiten. Ein Sufi ist normalerweise auch ein sunnitischer (oder seltener ein schiitischer) Muslim. Die vielen Sufi-Orden (siehe Kapitel 13) sind den vielen Mönchsorden der katholischen Kirche vergleichbar, obwohl Sufis meist verheiratet sind.

Die muslimische Weltbevölkerung

Die Zugehörigkeit zu Religionen zu bestimmen, ist nicht leicht, doch die vorhandenen Studien liefern plausible Schätzungen (siehe Tabelle 1.1). *Demografen* (Bevölkerungswissenschaftler) beurteilen nicht, ob die Menschen ihre Religion aktiv praktizieren oder fast nie einen Tempel oder eine Synagoge, Moschee oder Kirche betreten. Wenn eine Studie weltweit 360 Millionen Buddhisten ausweist, bedeutet dass nur, dass sich 360 Millionen Menschen als Buddhisten bezeichnen.

Religion	Anhänger	Prozentsatz
Christentum	1,9 Milliarden	31–33 Prozent
Islam	1,8 Milliarden	27–29 Prozent
Hinduismus	881 Millionen	14 Prozent
Buddhismus	360 Millionen	6 Prozent
Judentum	14 Millionen	unter 0,5 Prozent

Tabelle 1.1: Die Anhängerzahl ausgewählter Weltreligionen (2014)

Sowohl das Christentum als auch der Islam wachsen noch, hauptsächlich im vergangenen Jahrhundert in Afrika. Einige muslimische Länder haben die höchsten Fruchtbarkeitsraten der Welt. Dies erklärt einen großen Teil des Wachstums des Islam.

Ein Vergleich der Zahlen von 1900 und 2000 liefert einige interessante Erkenntnisse: 1900 repräsentierten die 555 Millionen Christen 32 Prozent der Weltbevölkerung, etwa so viel wie heute. Dagegen machten die 200 Millionen Muslime nur 12,3 Prozent der Weltbevölkerung aus, während der Islam heute einen Anteil von über 27 Prozent hat. Weil dieser Prozentsatz zunimmt, wird der Islam als die am schnellsten wachsende Weltreligion bezeichnet.

Die Hauptländer des Islam

Nicht alle Araber sind Muslime, und nicht alle Muslime sind Araber (die ursprünglichen Bewohner des Nahen Ostens, die später den Hauptteil der Bevölkerung vieler Länder im Nahen Osten und Nordafrika, vom Irak bis Marokko, stellten). Tatsächlich stellen die Araber nur etwa 20 Prozent der muslimischen Weltbevölkerung. Dagegen leben in Südasien (Pakistan, Bangladesch und Indien) etwa 300 Millionen Muslime. Indonesien ist das bevölkerungsreichste muslimische Land. Im Nahen Osten leben etwa 200 Millionen Muslime, doch die beiden größten muslimischen Länder im Nahen Osten – Türkei und Iran – sind keine arabischen Länder. Natürlich ist Arabisch die Sprache des Islam; und die arabische Kultur hat einen unauslöschlichen Eindruck auf den Islam hinterlassen, auch wenn die meisten Muslime nicht Arabisch sprechen.

Sie dürfen nicht davon ausgehen, dass jeder Araber ein Muslim ist. In den USA leben mehr Araber, die sich zum Christentum bekennen als zum Islam. Im Libanon stellen die arabischen Christen eine große Minderheit der Bevölkerung. Im Irak ist ihr Anteil zwar kleiner, aber nicht unbedeutend. Noch in der Mitte des 20. Jahrhunderts stellten die arabischen Christen auch in Palästina eine einflussreiche Minderheit der Bevölkerung, obwohl seitdem viele in die Vereinigten Staaten und in andere Länder ausgewandert sind. Dennoch sind über 90 Prozent der Araber Muslime.

Araber und Muslime

Viele Nichtmuslime setzen Araber einfach mit Muslimen gleich. Zwar sind die meisten, aber nicht alle Araber Muslime. Christliche Araber zählen im Libanon zu den drei Hauptglaubensgemeinschaften. Andere muslimische Länder wie der Irak haben kleine, aber alte christliche Bevölkerungsgruppen, deren Geschichte bis in die Zeit zurückreicht, in der der Hauptteil der Bevölkerung christlich war. Auf der arabischen Halbinsel gab es, abgesehen von Grenzregionen wie dem Jemen, nie bedeutende christliche Bevölkerungsanteile. Vor ihrem Übertritt zum Islam waren die meisten Araber dort Polytheisten.

Die Muslime konzentrieren sich in einem zusammenhängenden Band von Ländern, das sich von Nordafrika über den Mittleren Osten, Südasien bis Malaysia und Indonesien in Südostasien erstreckt. Der Anteil der muslimischen Bevölkerung in diesen Ländern (außer Indien, wo die Muslime eine Minderheit von etwa 17 Prozent bilden) schwankt zwischen etwa 80 bis zu mehr als 99 Prozent. Im Iran, Irak, Jemen, Aserbaidschan, Bahrain und Libanon stellen die Schiiten die stärksten muslimischen Gruppen. Fast 1.000 Jahre lang wurde der größte Teil Südasiens (die heutigen Länder Pakistan, Bangladesch und Indien, aber nicht Sri Lanka) von Muslimen beherrscht. Die muslimische Bevölkerung dieser drei Länder (siehe Tabelle 1.2) bildet zusammen die bei Weitem größte Zusammenballung von Muslimen auf der Welt.

Land	Muslimische Bevölkerung
Indonesien	209,12 Millionen
Indien	176,19 Millionen
Pakistan	167,41 Millionen
Bangladesch	133,54 Millionen
Nigeria	77,3 Millionen
Ägypten	76,99 Millionen
Iran	73,57 Millionen
Türkei	71,33 Millionen
Algerien	34,73 Millionen

Tabelle 1.2: Die neun Länder mit den meisten muslimischen Bürgern

Im Laufe der Zeit wurde der größte Teil der Bevölkerung der heutigen Länder Pakistan und Bangladesch durch Emigration und Konversion muslimisch, während der größte Teil der Bevölkerung Indiens hinduistisch blieb. Als Indien 1948 unabhängig wurde, wurde die ehemalige britische Kolonie Indien in Indien und Pakistan aufgespalten. Dies hatte große Bevölkerungsbewegungen zur Folge: Die meisten Hindus wanderten aus muslimisch

dominierten Gebieten nach Indien ab, während umgekehrt ein großer Teil der Muslime aus hinduistisch dominierten Gebieten nach Pakistan umzog. (Später spaltete sich das ehemalige Ostpakistan nach einem Bürgerkrieg als unabhängiger Staat, Bangladesch, ab.) Seit 1948 sind die Beziehungen zwischen Indien und Pakistan gespannt und führten öfter an den Rand eines offenen Krieges. In Indien brachen immer wieder lokale Konflikte zwischen Muslimen und Hindus aus. Sie wurden sowohl durch religiöse als auch politische Faktoren ausgelöst. Politisch streiten sich Pakistan und Indien um Kaschmir, das zwar bei Indien verblieben ist, in dem aber hauptsächlich Muslime leben.

Auch in China gibt es Muslime. Doch außerhalb Chinas kennt niemand die genaue Zahl, da die chinesische Regierung die Zahlen der Anhänger aller Religionen tendenziell nach unten verfälscht und nicht mit Bevölkerungswissenschaftlern kooperiert, die genauere Daten erheben möchten.

Im Internet finden Sie Weltkarten, wenn Sie bei Suchmaschinen die Stichwörter »Islam+Weltkarte« eingeben.